

# Ist die Energiewende geglückt?

Immer mehr Geld wird für erneuerbare Energien in Form von Photovoltaikanlagen, Wasserkraft, Biomasse und Windenergie ausgegeben. In diesen Zusammenhang sollten wir uns daher die Frage stellen, ob die Energiewende zumindest bisher geglückt ist und sich der Aufwand somit gelohnt hat. So lässt sich zum Beispiel feststellen, dass in den Teilbereichen Strom, Wärme, Verkehr schon erneuerbare Energien den Verbrauch unterstützen und zu einem Fortschritt verhelfen. Hierbei ist es auffällig, dass vor allem der Anteil erneuerbarer Energien beim Teilbereich Strom in den letzten Jahren stark gestiegen ist (auf 27,5%), wohingegen beim Bereich Verkehr der Anteil sehr gering ist (5.9%). Insgesamt kann man sagen, dass der Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch in der EU zwar stetig steigt, jedoch zumindest bisher nicht alle Teilbereiche der Energieversorgung (z.B. Wärme und Verkehr) komplett erfasst hat.

Ein weiterer Aspekt bei der Beurteilung, ob die Energiewende geglückt ist, ist die Entwicklung des Anteils der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch, zum Beispiel zwischen den Jahren 2010 und 2015. Dieser beträgt im Jahr 2010 noch 17% des Stromverbrauchs. Er wird mit den Bereichen der erneuerbaren Energie gedeckt. Schon ein Jahr später lässt sich beobachten, dass die erneuerbaren Energien bereits einen Anteil von 20% an der Bruttostromerzeugung abdecken. Dabei wurde vor allem auch der Einsatz von Kernenergie zurückgestuft. Bis 2015 stieg der Anteil der erneuerbaren Energien weiter, bis er dann schon bei 30% der Bruttostromerzeugung liegt. In diesem Zeitabschnitt von 2011 bis 2015 wurden hauptsächlich der Gebrauch von Kernenergie und Erdgas herabgesetzt.

Des Weiteren sollte man sich die Frage stellen, was die Energiewende dem Klimaschutz nützt, wie viel CO<sup>2</sup> also durch den Umbau unserer Stromversorgung eingespart werden kann. Für diesen Aspekt ist vor allem die Entwicklung der fossilen Kraftwerke interessant, hier vor allem Braunkohle, Steinkohle und Gas. Da der Anteil an der Stromerzeugung dieser Bereiche von 2007 bis 2015 allerdings nahezu konstant bleibt, kann man hier nicht von einer Einsparung des CO<sup>2</sup> Ausstoßes sprechen. Insgesamt lässt sich also sagen, dass bei der Stromerzeugung nur sehr wenig CO<sup>2</sup> eingespart wurde.

Eine der wichtigsten Betrachtungen ist aber, wie sich vor allem der Anteil der gefährlichen Energieträger verändert hat. Betrachtet man diesen Aspekt im Zeitraum zwischen 2007 und 2015, so sieht man, dass die erneuerbaren Energien von 14% im Jahre 2007 stetig bis auf 30% im Jahre 2015 gestiegen sind und die somit eher gefährlichen Energieträger wie Kernenergie und Steinkohle immer weiter abnehmen.

Zusammenfassend lässt sich in Anbetracht der aufgeführten Aspekte sagen, dass die Energiewende sich auf einem guten Weg befindet, dass es jedoch noch viele Herausforderungen, wie zum Beispiel die Teilbereiche Wärme und Verkehr, gibt, die bewältigt werden müssen, damit die Energiewende zu einem vollen Erfolg führt.

Sofie Amann und Marion Boldt